

2. Mai 2012

Nebenkläger: Es war Mord

Plädoyers im Fall der Bluttat an der Iburger Straße – Urteil in der kommenden Woche erwartet

jweb OSNABRÜCK. Es geht um Totschlag und räuberische Erpressung: Am Montag haben Ankläger und Verteidiger in der Verhandlung zur Bluttat an der Iburger Straße ihre Plädoyers gehalten. Das Landgericht verhandelt also zwei Straftaten gleichzeitig: einen Überfall auf vier ortsunkundige Jugendliche an der Schlachthofstraße in der Nacht zum 17. September und die tödliche Attacke auf den 22-jährigen Ibbenbürener am darauf folgenden frühen 18. September 2011 an der Iburger Straße. In beiden Fällen hatte Michael A. das Messer gezückt – im ersten, um an das Geld und an die Handys der Überfallenen zu kommen, im zweiten, um auf Matthias B. einzustechen, der dabei sein Leben verlor.

Vor den Plädoyers meldete sich Michael A. (18) zu Wort. „Es ist traurig, dass sich die

drei von mir distanzieren. Wir haben alles zusammen gemacht. Damals waren wir Freunde. Jetzt wollen sie ihren Kopf aus der Schlinge ziehen.“ Sie – damit meinte er Ömer S. (19), dessen Bruder Hüseyin S. (18) sowie Marco E. (19). Er fühlt sich offensichtlich im Stich gelassen.

*„Damals
waren wir
Freunde“*

**Michael A. über
die Mitangeklagten**

Für Oberstaatsanwältin Kathrin Krüger ist klar: In der Nacht zum 17. September hatte Ömer S. die Idee, vier junge Leute aus dem Raum Bremen in eine Falle zu locken – unter dem Vorwand, gemeinsam in einer Diskothek feiern zu wollen. Auch in der Nacht zum 18. September

habe Ömer S. angefangen, indem er auf der Iburger Straße Matthias B. anpöbelte. Das spätere Opfer war in ausgelassener Stimmung gewesen und mit seiner Freundin und drei weiteren jungen Frauen von einer Feier auf dem Weg in die Innenstadt.

Die Oberstaatsanwältin beschrieb, wie die Frauen sich vor ihren angetrunkenen Freund stellten und ihn weitertrieben, um eine Schlägerei zu vermeiden. Doch dann verfolgten Michael A., Ömer S., Hüseyin S. und Marco E. den Ibbenbürener und seine Begleiterinnen. Während Marco E. zuschaute, verprügelten die drei anderen Matthias B. Am Ende stach Michael A. zu: erst in den Rücken, dann in den Bauch. Matthias B. starb.

Oberstaatsanwältin Krüger fordert für Michael A. eine Jugendfreiheitsstrafe in

Höhe von siebeneinhalb Jahren wegen Totschlags, gefährlicher Körperverletzung und schwerer räuberischer Erpressung. Ömer S. müsse für drei Jahre ins Gefängnis. Im Fall von Hüseyin S. plädiert sie auf eine Freiheitsstrafe von anderthalb Jahren, die zur Bewährung ausgesetzt wird. Marco E. wirft sie das „Verhalten eines Mitläufers“ vor. Er müsse sich mit Auflagen bewähren.

Für Professor Dr. Bernhard Weiner, der die Familie von Matthias B. als Nebenkläger vertritt, handelt es sich bei dem Überfall auf Matthias B. um einen Mord aus niederen Beweggründen. Er fordert Strafen mit abschreckender Wirkung. Seine Kollegin Birte Wolken las einen Brief der Familie vor, in dem sie ihren Verlust beklagt. Matthias B. sei ein fröhlicher, geselliger und offener junger Mann gewe-

sen, nach seiner Berufsausbildung auf dem Weg zum Abitur auf dem zweiten Bildungsweg.

Frank Otten, der Michael A. verteidigt, hält fünfeinhalb Jahre Freiheitsstrafe für seinen jugendlichen Mandanten für angemessen: „Eine besonders hohe Strafe ist

*„Eine besonders hohe
Strafe ist nicht das, was
uns weiterbringt“*

**Frank Otten,
Verteidiger**

nicht das, was uns weiterbringt.“ Strafverteidiger Jens Meggers wandte sich an die Angehörigen von Matthias B. „Ich kann verstehen, dass es für Sie schwer ist.“ Gleichwohl müsse es jemanden geben, der für die Angeklagten spreche. Geht es nach ihm, erhält Ömer S. eine zweijäh-

rige Freiheitsstrafe, die zur Bewährung ausgesetzt wird.

Thomas Klein gab sich überzeugt, dass Hüseyin S. bei dem Überfall auf der Schlachthofstraße nicht anwesend war. In diesem Fall sei er freizusprechen. Und was die Iburger Straße angeht: Psychiater Dr. Ludwig Hermeler hatte über den Angeklagten gesagt, er habe aus Loyalität seinem Bruder Ömer gegenüber zugeschlagen. Klein plädiert auf Bewährung für seinen Mandanten. Anette Janse-Stock fordert für Marco E. einen Freispruch. Er habe nicht gewusst, dass die vier jungen Leute aus Bremen hätten überfallen werden sollen. Und an der Iburger Straße habe er nur hilflos zugeguckt, wie Matthias B. ums Leben gekommen sei.

Das Urteil wird am Montag um 14 Uhr erwartet.